

Kenntnisse besitzen, den Ideen des Sozialismus treu ergeben sind und stets als Patrioten und Internationalisten handeln. Das ist sowohl erforderlich für die Erziehung eines hochqualifizierten Facharbeiternachwuchses als auch für die Erziehung der künftigen Genossenschaftsbauern und der eng mit der Arbeiterklasse verbündeten Intelligenz. Schließlich sind bis 1975 rund 900 000 Facharbeiter für den weiteren sozialistischen Aufbau vorzubereiten. Diese hohen Ziele, die den Inhalt des Unterrichtes und der Erziehung an der Oberschule bestimmen, werden um so besser erreicht, je mehr es die Schulparteiorganisationen verstehen, sich in ihrer Tätigkeit verstärkt auf die Arbeiterklasse zu stützen. Die Arbeiterklasse „verlieh der neuen Gesellschaft ihre menschlichen Züge und kämpferischen Qualitäten“, sagte der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf dem VIII. Parteitag.

Genossen an die Spitze

Der VIII. Parteitag betonte, daß jetzt in allen Bildungseinrichtungen eine wissenschaftliche und solide Arbeit zu leisten ist. Das verlangt „von den Mitgliedern der Partei an den Schulen und in den Volksbildungsorganen... daß sie sich an die Spitze der Bewegung *für eine höhere Qualität der politisch-pädagogischen Arbeit stellen*.“ Und darauf müssen die Schulparteiorganisationen ihre gesamte ideologische, parteierzieherische und organisatorische Arbeit konzentrieren.

In einer Reihe von Aussprachen, die wir in der letzten Zeit in Schulparteiorganisationen geführt haben, ist wiederholt die Frage gestellt worden, wie die Parteiorganisationen ihren Einfluß auf die Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit des Unterrichtes erhöhen können, um auf diesem Wege eine hohe Wirksamkeit der sozialistischen Erziehung zu erreichen.

Die Genossen an den Schulen müssen sich dafür verantwortlich fühlen, daß in jeder Unterrichtsstunde exaktes Wissen vermittelt und intensiv gelernt wird. Das bedeutet, darauf hinzuwirken, daß am wissenschaftlichen Gegenstand jedes Unterrichtsfaches die Allgemeingültigkeit des Marxismus-Leninismus, die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung in Natur, Gesellschaft und des menschlichen Denkens sichtbar gemacht werden. Bei der Aktualisierung des Unterrichtes mit politischen Ereignissen müssen die Parteilichkeit des Lehrers, sein politischer Standpunkt klar zutage treten.

Wesentlich ist, daß die Genossen in den Schulen die Einheit und den Zusammenhang aller Aufgaben erkennen. Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit des Unterrichtes, polytechnische Bildung und Erziehung, Vorbereitung auf das Leben und die Arbeit, Erhöhung der Wirksamkeit der Erziehung stehen nicht losgelöst nebeneinander, sie bilden eine Einheit.

Damit sich die Genossen an die Spitze der Bewegung für eine hohe Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellen können, müssen sie tief in die Erkenntnisse des VIII. Parteitages eindringen. Für die Schulparteiorganisationen heißt das, zu allererst die ideologisch-politische Arbeit zu verstärken.

Intensives Studium — vielfältige Aussprachen

Es geht also darum, ein intensives Studium und eine vielseitige lebendige Aussprache über die Ergebnisse des Parteitages zu organisieren und die ideologische Arbeit mit allen Lehrern weiter zu verbessern. Dabei sollten die Schulparteiorganisationen die vom XXIV. Parteitag der KPdSU ausgearbeiteten Leitsätze des kommunistischen Aufbaus, die von allgemeingültiger Bedeutung auch für unsere Partei und für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR sind, einbeziehen. Alle Lehrer und Erzieher sind für die Teilnahme an den Seminaren des Parteilehrjahres zu gewinnen. In den Zirkeln der Monate Oktober, November und Dezember werden bekanntlich folgende Themen behandelt:

— Die Haupttendenzen der internationalen Entwicklung und die außenpolitische Linie der SED.

2) Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED. Dietz Verlag, Berlin 1971, S. 73